

Jung, engagiert und extrem kreativ gegen Extremismus

Dokumentation der Präventionsarbeit im Jahr 2016 der
Islamischen Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands
im Rahmen des Präventionsnetzwerks gegen religiös begründeten Extremismus



IGS

Islamische Gemeinschaft
der schiitischen Gemeinden Deutschlands

Im Rahmen des Projektes »Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus« haben mehrere muslimische Dachverbände explorative Workshops im Bereich der Präventionsarbeit durchgeführt. Gefördert wurden diese Veranstaltungen im Rahmen von zweckgebundenen Weiterleitungsverträgen zwischen der Türkischen Gemeinde in Deutschland e.V. (TGD) und den einzelnen am Präventionsnetzwerk beteiligten Verbänden aus Mitteln des Bundesprogramms „Demokratie leben!“

Die in dieser Dokumentation wiedergegebenen Meinungsäußerungen und Positionen müssen nicht der Haltung der Türkischen Gemeinde in Deutschland oder des Präventionsnetzwerks gegen religiös begründeten Extremismus entsprechen. Die Durchführung der Workshops sowie die Anfertigung der Dokumentationen erfolgten selbstständig und eigenverantwortlich durch den jeweiligen Verband.

INHALT

ZUM DACHVERBAND IGS S.3

EINLEITUNG S.4

EINBLICKE UND SCHLAGLICHTER AUS DEN WORKSHOPS S.5 – 8

Workshop: Politik und Gesellschaft S.5

Workshop: Öffentlichkeitsarbeit S.6

Workshop: Pädagogik und Didaktik S.7

Workshop: Rhetorik und Präsentationstechniken S.8

STIMMEN VON JUGENDLICHEN TEILNEHMER/-INNEN S.8

AUSBLICK S.9

ZUM DACHVERBAND IGS

In Deutschland leben nach Erhebungen aus dem Jahr 2015¹ ca. 225.000 schiitische Muslim/-innen. Die meisten von Ihnen gehören der Zwölfer-Schia an, die auch innerhalb des Schiitentums die größte Gruppierung darstellt. Die meisten schiitischen Gemeinden der Zwölfer-Schia haben sich für die Zugehörigkeit zum Dachverband der *Islamischen Gemeinschaft der schiitischen Gemeinden Deutschlands e.V. (IGS)* entschieden.

Im Juni 2009 gründete sich dieser als erster deutsch-schiitisch-muslimischer Dachverband. Die IGS e.V. vertritt ca. 150 Mitgliedsgemeinden, welche ethnisch sehr heterogen aufgestellt sind. Unter anderem sind libanesisch, irakische, pakistanische, afghanische, iranische und türkische Gemeinden vertreten.

Der Verband teilt sich noch auf regionaler Ebene in vier Ländervertretungen, IGS Ost, Nord, Mitte und West, mit einem Hauptsitz in Berlin und einem weiteren festen Büro in Frankfurt am Main, das derzeit durch den aktuellen Vorstandsvorsitzenden Mahmoud Khalizadeh besetzt ist.

Innerhalb des Verbandes gibt es unterschiedliche Ressorts zu Themen wie Bildung und Wissen oder Jugendarbeit, welche mit nahezu ausschließlich ehrenamtlichen Posten besetzt sind.

Im Jahr 2014 trat die IGS e.V. der *Deutschen Islamkonferenz* bei, ein Jahr später schloss man sich dem neu gegründeten *Präventionsnetzwerk gegen religiös begründeten Extremismus* an. Ende 2017 erhielt die IGS e.V. erstmals eine größere Förderung im Rahmen des *Innere Sicherheitsfonds der EU-Kommission*, mit einer Kofinanzierung durch das BMFSFJ, für das gerade gestartete Präventionsprojekt *Extrem engagiert. Kompetenzprogram junger Muslime* mit einer Laufzeit bis Ende 2019.

¹ Vgl. http://remid.de/info_zahlen/islam/

EINLEITUNG

Am Samstag, dem 10.12.2016, begrüßte die IGS-Jugend 25 Jugendleiter/-innen zu ihrem ersten Workshopwochenende zum Thema *Prävention gegen religiös begründeten Extremismus und Islamfeindlichkeit* in Tecklenburg in Nordrhein-Westfalen. Die angereisten Jugendleiter/-innen kamen aus dem gesamten Bundesgebiet, waren in der Altersstruktur zwischen 18-26 Jahren und das Geschlechterverhältnis war ausgewogen mit etwas mehr jungen Frauen als Männern. Die Mehrheit der Jugendleiter/-innen war oder ist bereits in der Jugendarbeit tätig - in der IGS selbst oder in eigenen Gemeinden beziehungsweise anderen gesellschaftlichen Kontexten.

Jede/-r von Ihnen besuchte jeweils zwei von vier angebotenen Workshops, welche sie aktiv mitgestalten könnten. Im Einzelnen handelte es sich um folgende Workshops:

- 1. Gesellschaft und Politik**
- 2. Pädagogik und Didaktik**
- 3. Öffentlichkeitsarbeit**
- 4. Rhetorik und Präsentationstechniken**

Bei der Konzeptplanung der Workshops hatten wir uns dazu entschieden, sich dem Thema des religiös begründeten Extremismus auf unterschiedlichen Ebenen zu nähern. Zum einen, um den Jugendleiter/-innen ein breites Basiswissen zu ermöglichen und zum anderen, um das Thema im Kontext ihrer jeweiligen Interessenschwerpunkte (Politik, Pädagogik, Öffentlichkeitsarbeit, Präsentation) zu vermitteln. Durch diese Verknüpfung sollten die Motivation der Teilnehmenden und ein maximaler Lern-Outcome gewährleistet werden.

Zur Durchführung der Workshops wurden ausschließlich externe Expert/-innen und Fachkräfte aus den jeweiligen Bereichen eingeladen.

Die Workshops ließen sehr viel Raum für eigene Ideen und Diskussionen, die von den Jugendlichen mit Begeisterung geführt wurden. Für viele war es das erste Mal, dass ihnen ein geschützter Raum gegeben worden ist, in dem sie über kontroverse Themen wie religiös begründeter Extremismus oder Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Strategien zum Umgang hiermit diskutieren konnten.

Im Folgenden soll ein grober Überblick über die Inhalte und Fragestellungen der einzelnen Workshops geboten werden. Hierbei soll es vor allem darum gehen, den interessierten Lesenden die Konzeption und den Ablauf der Workshops zu dokumentieren – für ein Bild der Einstellungen und Meinungen zum Thema Präventionsarbeit möchten wir auf die verbandsinterne Erhebung verweisen, die wir im Jahr 2017 im Rahmen des *Präventionsnetzwerks gegen religiös begründeten Extremismus* durchgeführt haben .

Während die ersten beiden Workshops das Ziel verfolgten, zum Denken und Diskutieren anzuregen, ging es bei den anderen beiden Workshops vordergründig um die Vermittlung von praktischen Kompetenzen und Methodenwissen. Trotz des begrenzten Rahmens dieser kurzen Dokumentation möchten wir im Folgenden einige der Forderungen und Thesen der jungen Multiplikator/-innen sowie die vermittelten Kompetenzen vorstellen.

EINBLICKE UND SCHLAGLICHTER AUS DEN WORKSHOPS

WORKSHOP **POLITIK UND GESELLSCHAFT**

TAGESPROGRAMM

- TOP 1 Islam vs. Islamismus, Salafismus
- TOP 2 Radikalisierungsprozesse aus sozial-psychologischer Perspektive
- TOP 3 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) und Islamfeindlichkeit
- TOP 4 Präventionsansätze

Neben der Vermittlung von Basiswissen zum Thema Salafismus, sollte es in diesem Workshop auch um ein Verständnis über Radikalisierungsprozesse und die Verknüpfung von religiös begründetem Extremismus und Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit gehen, um zum Abschluss gemeinsam auf bestehende Präventionsansätze zu schauen. Hierbei erarbeiteten die Multiplikator/-innen Forderungen und Handlungsmöglichkeiten, die ebenfalls im Folgenden festgehalten sind.

BEABSICHTIGTE LERNZIELE

- Jugendliche kennen die Ursachen und Faktoren sowie die Problemlagen zum Thema Radikalisierung und Islamfeindlichkeit.
- Jugendliche sind sensibilisiert für die Themen Religiös begründeter Extremismus und Islamfeindlichkeit, kennen die Mechanismen und Gefahren beider Ideologien/Strömungen.

- Jugendliche kennen die Argumentationen beider Gruppen (Extremisten und Islamfeinde), vergleichen beide miteinander und erkennen die von ihnen ausgehende Herausforderungen und Gefahren für die eigene muslimische Community und die Gesamtgesellschaft.
- Jugendliche wissen, in welcher Form sie sich an gesellschaftlichen und politischen Diskursen beteiligen können und welche Institutionen oder Kanäle es gibt, die sie dafür nutzen können.

PRÄVENTIONSANSÄTZE: VON DEN MULTIPLIKATOR/-INNEN AUFGESTELLTE FORDERUNGEN UND HANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

- » Gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung geben
- » Zugehörigkeitsgefühl stärken
- » Demokratische Werte lehren
- » Reflektieren und Hinterfragen
- » Selbstwirksamkeit fördern
- » Keine Kulturalisierung
- » Raum für Religion schaffen
- » Raum für Austausch über Diskriminierungserfahrungen geben
- » Medienkompetenz fördern
- » Geschlechterrollen diskutieren bzw. reflektieren
- » Ambiguitätstoleranz fördern
- » Kriege und Gewalt reflektieren
- » Sensibilisieren statt Alarmieren
- » Die Mehrdeutigkeit des Islams erkennen
- » Alternativen Partizipationsmöglichkeiten schaffen

„Ganz gut fand ich, detailliert und anhand von Beispielen zu sehen, wie die Salafisten ihre Arbeit betreiben, um an die Jugendlichen ihre Arbeit betreiben, um an die Jugendlichen zu gelangen. Vor diesem Hintergrund ist zu erkennen, dass unsere Gemeinde ein Gegenangebot schaffen muss.“

WORKSHOP
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

TAGESPROGRAMM

- TOP 1 Einführung/ Eingrenzung des Themas
- TOP 2 Islam als Hot Topic – Über den Umgang mit Islambildern in der Öffentlichkeitsarbeit
- TOP 3 Praktische Übung anhand konkreter Beispiele der Öffentlichkeitsarbeit

Unter das Thema Öffentlichkeitsarbeit fielen sowohl die Auseinandersetzung mit Medienanfragen, Medien generell und dem Umgang mit diesen, als auch das Erarbeiten von Lösungsstrategien und Thesen, dem Verfassen von eigenen Stellungnahmen und Pressemitteilungen sowie weiteren Wegen zur aktiven Partizipation. Es ging hierbei vor allem um eine Empowermentstrategie die es den Teilnehmenden ermöglichen sollte, zukünftig aus einer passiven Rolle heraus zu kommen und aktiv Diskurse mitgestalten zu können. Der Workshop orientierte sich dabei stark an den geäußerten Bedarfen der jungen Multiplikator/-innen.

BEABSICHTIGTE LERNZIELE

- Jugendliche kennen gesellschaftlich aktuelle Phänomene wie islamisch begründeter Extremismus, antimuslimischer Rassismus, Radikalisierung und weitere. Sie wissen welchen Ursprung/Ursachen diese haben und erkennen ihre Verantwortung im Umgang mit diesen Themen.
- Jugendliche erkennen Mechanismen/Erscheinungsformen dieser gesamtgesellschaftlichen Gefahren, wie und wo diese in der Öffentlichkeit auftreten und wie sie in die Jugendarbeit einwirken können. (z.B. islamfeindliche Angriffe, Generalverdacht der Muslime auf Extremismus etc.).

„Durch diesen Workshop konnte letztlich jeder eine Menge lernen, und nicht nur für die ehrenamtlichen Aufgaben war dies ein wichtiger Teil, auch für die persönliche Entwicklung und für alltägliche Situationen konnten wir viel mitnehmen.“

- Jugendliche erkennen an Beispielen aus der Presse und sozialen Medien, wo und wie islamische Konzepte verzerrt werden.
- Jugendliche wissen, wann ihnen Extremismus und Islamfeindlichkeit (auch in der Jugendarbeit) begegnen können und wie sie damit umgehen können.

VON DEN MULTIPLIKATOR/-INNEN
ERARBEITETE THESEN

- » Es existieren diverse Vorstellungen über den Islam: Wenn Muslim/-innen in die Öffentlichkeit treten, haben die Leute bestimmte Bilder in ihren Köpfen.
- » Es gibt in der Öffentlichkeit nur ein Schwarz-Weiß-Bild, keine Zwischenposition – Entweder der Islam ist nur Frieden oder nur Terror.
- » Wie werden Muslim/-innen wahrgenommen und wie nehmen sie sich selbst wahr? - Es ist das Ringen um die eigene Deutungsmacht darüber, was es heißt, Muslim/-a zu sein. Es besteht das Bedürfnis bei den Teilnehmenden, die Definition dessen weder Extremist/-innen noch den Medien zu überlassen.
- » Religiöses Fachwissen bzw. ein diverses Islamverständnis muss angeboten werden.

„Trotz der sehr lockeren und humorvollen Atmosphäre, hat keiner der Teilnehmer/-innen die Ernsthaftigkeit verloren, denn das Thema Kritik ist für die Multiplikator/-innen ein wichtiges Instrument in der ehrenamtlichen Gemeindefarbeit.“

WORKSHOP
PÄDAGOGIK UND DIDAKTIK

TAGESPROGRAMM

- TOP 1 Was sind die Erwartungen der Teilnehmer/-innen an den Workshop?
- TOP 2 Wie vermittele ich die Inhalte der Religion?
- TOP 3 Welche pädagogischen Gründe liegen der Radikalisierung zugrunde?
- TOP 4 Wie gehe ich mit Konflikten um?
- TOP 5 Wie aktiviere bzw. motiviere ich Jugendliche? Wie erkenne ich Potenziale und Ressourcen und fördere sie?
- TOP 6 Wie gehe ich mit schiitischen Extrempositionen um?

Das Ziel des Workshops war die Vermittlung von pädagogischen Softskills für die Arbeit mit Jugendlichen. Dem zugrunde liegt die Vermittlung eines Verständnisses für Radikalisierungsprozesse sowie ein Grundwissen über pädagogische Ansätze.

BEABSICHTIGTE LERNZIELE

- Teilnehmende bekommen ein Verständnis dafür, was die Vorteile von pädagogischen Ansätzen für ihre Jugendarbeit sind.
- Teilnehmende kennen weitere Literatur zur pädagogischen Jugendarbeit² (z.B. zur Erstellung von Workshops)
- Teilnehmende kennen die Anziehungskraft extremistischer Gruppierungen auf Jugendliche, z.B. Zugehörigkeit zu einer Gruppe, einfaches Islamverständnis, Gemeinschaftsgefühl, Einsatz für eine „höhere Sache/Gerechtigkeit“
- Teilnehmende erkennen, dass die muslimische Jugendarbeit ein wichtiges Angebot für muslimische Jugendliche ist, welche Identitätsstärkend und zu einem positiven Selbstbild junger Muslim/-innen beitragen kann, fernab von dem Gefühl von Partizipation ausgeschlossen zu sein oder von Radikalisierung.

² folgende Bücher wurden von unserer Seite zur Ansicht für die teilnehmenden Multiplikator/-innen zum Workshop mitgebracht: Beermann/Schubach: Workshops vorbereiten, durchführen, nachbereiten; Beermann/Schubach: Spiele für Workshops und Seminare, 3. Auflage; Spielend die Welt erobern. Spielesammlung für Projekttag, Seminare und andere Momente; Juleica: Handbuch für Jugendleiterinnen und Jugendleiter; Bikablo 2.0.

WORKSHOP
RHETORIK UND PRÄSENTATIONS-
TECHNICKEN

TAGESPROGRAMM

- TOP 1 Vorstellungsrunde + Fragen an die Teilnehmer/-innen
- TOP 2 Präsentationstechniken und Rhetorik
- TOP 3 Kritikfähigkeit
- TOP 4 Übungen: Kritikfähigkeit und Feedback

Ergänzend zu den drei anderen Workshops, sollte in diesem Workshop ein Verständnis für die Vermittlung von Wissen, sowie eigener und zu vermittelnder Kritikfähigkeit stehen. Es ging hier vor allem um Kompetenzentwicklung zur Befähigung der Teilnehmenden, eigene (Präventions-)Workshops, Schulungen etc. anleiten zu können in denen auch (selbst-)kritische und reflektierende Positionen einen Platz finden.

BEABSICHTIGTE LERNZIELE UND
ZU VERMITTELNDE KOMPETENZEN

- Jugendliche tauschen ihre Erfahrungen aus
- Jugendliche „designen“ ihr eigenen, passenden Methodenpool
- Jugendliche lernen zwischen konstruktiver Kritik und Angriffen zu unterscheiden
- Jugendliche kennen Methoden und Tipps, wie sie ihre Kritik (positiv und negativ) konstruktiv und sachlich äußern können, sodass Konflikte vermieden werden.
- Jugendliche kennen die rhetorischen und argumentativen Mittel der extremistischen und islamfeindlichen Akteur/-innen
- Jugendliche tauschen eigene Erfahrungen aus
- Jugendliche entwickeln eigene Vorschläge zu ihrem Beitrag in der Gesellschaft in Bezug auf die genannten Gefahren

„Man hatte am Ende des Tages das Gefühl gehabt, von dem Tag profitiert zu haben. Alles in allem bedanke ich mir sehr für die Geduld, mit der gearbeitet wurde. Man bemerkte tatsächlich die harmonisierende Atmosphäre. Ich hoffe im nächsten Jahr wieder dabei sein zu dürfen.“

AUSBLICK

Erfreut haben wir das rege Interesse und die aktive Teilnahme unserer jungen Mitglieder an dem angebotenen Workshop-Wochenende aufgenommen. Motiviert und ausgestattet mit einer Fülle eigener, wichtiger Ideen und Ressourcen für die Ausgestaltung qualitativ hochwertiger und im Zusammenhang hiermit auch, präventiver Jugendarbeit, begingen die Teilnehmenden dieses Wochenende. Durch Vernetzungsmöglichkeiten, vermittelte Kompetenzen und Ideensammlungen, erhoffen wir uns, eine noch engagiertere Jugend gefördert zu haben, die ihr fachliches und methodisches Wissen in pädagogischer Weise weiterzugeben vermag.

Die vielen Eindrücke des Wochenendes haben sowohl bei den Teilnehmenden als auch den Vertreter/-innen der IGS Interesse geweckt und weitere Fragen aufgeworfen. Wie können die erarbeiteten Ergebnisse weiterverwendet und genutzt werden? Wo muss angesetzt werden, damit hieraus ein nachhaltiges Konzept für die Jugend(Präventions-)Arbeit entstehen kann?

Obwohl noch nicht alle Fragen beantwortet werden konnten, freut es uns, dass viele der gesammelten Ideen, Wünsche und Bedarfe der Teilnehmenden in das Konzept für das im Oktober 2017 gestartete Projekt *Extrem Engagiert! Kompetenzprogramm junger Muslime* eingeflossen sind. Das auf 27 Monate angesetzte Projekt wurde im Rahmen des *Präventionsnetzwerkes gegen religiös begründeten Extremismus* geplant und wird durch den Innere Sicherheitsfond der EU-Kommission und durch das Bundesprogramm Demokratie leben! des BMFSFJ gefördert. Das Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, in 11 Workshops und 11 Multiplikator/-innenschulungen, junge Muslim/-innen intensiv und nachhaltig für den Bereich der Präventionsarbeit zu fördern.

In den Workshops erhalten die Teilnehmenden fundiertes Wissen zu Themen wie Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Rassismus, (Neo-) Salafismus und Radikalisierung.

In den Multiplikator/-innenschulungen erhält eine Gruppe aktiver Muslim/-innen die nötigen Softskills um eigene Projekte und zivilgesellschaftliche Partizipation zu fördern und umzusetzen. Eine Schreibwerkstatt ergänzt die Workshops. Die Vernetzung beider Gruppen (Multiplikator/-innen und Teilnehmer/-innen der Schreibwerkstatt) findet an ausgewählten Wochenenden statt.

Das Ziel ist es, zum Ende der Laufzeit junge Menschen dazu befähigt zu haben, eigenständige Projekte zu starten, die Präventionsarbeit in den Gemeinden und darüber hinaus zu stärken und nachhaltig tätig zu sein. Zudem sind Empowerment und die Fähigkeit zur gesellschaftlichen Partizipation weitere Ziele.

Im Rahmen einer zusätzlichen innerverbandlichen Erhebung mit dem Titel *Verbandlich-fachliche Expertise zum Umgang mit und der Prävention von religiös begründetem Extremismus unter Muslim/-innen*, konnten die Bedürfnisse und Wünsche innerhalb der Community tiefergehend und multiperspektivisch untersucht werden. Auch diese Ergebnisse helfen bei der Umsetzung und Gestaltung des Projekts *Extrem Engagiert! Kompetenzprogramm junger Muslime*.

KONTAKT IGS

Islamische Gemeinschaft der schiitischen
Gemeinden Deutschlands e.V. (IGS)

www.igs-deutschland.org

info@igs-deutschland.org

Tel.: +49 (030) 720 12 407

Fax: +49 (030) 720 12 409

www.extrem-engagiert.de

info@extrem-engagiert.de

ÜBER DAS PRÄVENTIONSNETZWERK

Das Präventionsnetzwerk ist eine Initiative von zivilgesellschaftlichen – religiösen wie nicht-religiösen – Organisationen, die sich gegen religiös begründeten Extremismus und gesellschaftliche Polarisierung engagieren. Das Präventionsnetzwerk richtet sich insbesondere an die Verbände der Deutschen Islamkonferenz. Ein vergleichbares Netzwerk hat es in Deutschland bisher nicht gegeben.

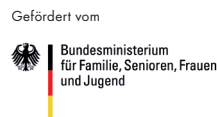
Die teilnehmenden Verbände arbeiten eigenständig und selbstverantwortlich. In regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen ist Raum zur Erarbeitung verbandsübergreifender Positionierungen im Themenfeld sowie für die Vernetzung mit etablierten Trägern der Präventionsarbeit gewährleistet. Gleichzeitig wird den Verbänden eine methodische wie inhaltliche Begleitung angeboten.

Das Netzwerk wird von der Türkischen Gemeinde in Deutschland in Kooperation mit dem Verein Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. koordiniert.

Die vorliegende Dokumentation wurde im Juli 2018 erstellt.

Türkische Gemeinde in Deutschland e.V. | Obentrautstr. 72 | 10963 Berlin
Mail: info@praeventionsnetzwerk.org | Web: www.praeventionsnetzwerk.org

Die Veröffentlichungen stellen keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAFzA dar. Für inhaltliche Aussagen trägt der Autor/die Autorin bzw. tragen die Autoren/die Autorinnen die Verantwortung.



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

